

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896**

486 (17.10.1896) Mittagblatt

# Karlsruher Zeitung.

Mittagsblatt.

Samstag, 17. Oktober.

Mittagsblatt.

N<sup>o</sup> 486.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Preistabelle oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Ztg.“ — gestattet.

1896.

## Die Czarenreise.

(Telegramme.)

\* Darmstadt, 16. Okt. Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra empfing heute morgen vor ihrer Abreise nach Homburg die Großherzogliche Ehrenrunde, Frein v. Schend zu Schweinsberg. — Das russische Kaiserpaar, die Großfürstin Sergius und Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Hessen lehrten um 5 Uhr 10 Min. von Schloß Friedrichshof hierher zurück. Die russischen Majestäten besuchten Abends mit den übrigen Herrschaften das Hoftheater, wo Mojer's „Bureaukrat“ zur Aufführung kam.

\* Kiel, 17. Okt. Die russische Kaiserin „Polarstern“ passierte gestern um 4 Uhr Rendsburg und wird am Abend hier erwartet, um Kohlen einzunehmen.

## Ungarn und der Dreibund.

(Telegramme.)

\* Budapest, 16. Okt. Aus Anlaß des Besuchs des ungarischen Landesgewerbevereins in der Berliner Gewerbeausstellung hebt der „Remzet“ hervor, Ungarn sei bekanntlich eine treue Stütze der Dreibundspolitik. Es sei wünschenswert, daß dieses Bundesverhältnis auch im gegenseitigen Sichtenlernen und der Sympathie der Völker zu einander zum Ausdruck komme und hierdurch zugleich noch inniger und fester werde. Das Blatt fährt fort: Wir begrüßen deshalb freudig eine jede Unternehmung, welche diese fördert und zugleich Gelegenheit bietet, mancherlei noch immer vorhandene irrige Begriffe über uns Ungarn aufzuklären. Eine solche Unternehmung war der Besuch angelegener Berliner Industrieller und Kaufleute auf der Millenniumsausstellung in Budapest und der Gegenbesuch des Landesgewerbevereins. Wir sind überzeugt, daß diese Besuche und die Herzlichkeit des gegenseitigen Empfangs auch in der öffentlichen Meinung in Deutschland Spuren hinterlassen und dazu beitragen werden, daß die Bundespolitik nicht nur durch politische Klugheit, sondern auch durch die Wärme der Gefühle unterstützt werde. Ein günstiges und werthvolles Vorzeichen dieser wünschenswerthen Wirkung erscheint uns die Antwort des Kaisers Wilhelm auf die Begrüßung der in Berlin weilenden Ungarn. Die Herzlichkeit und Wärme dieser Antwort wird in dem Herzen eines jeden Ungarn Widerhall finden; denn sie legt Zeugniß ab nicht nur dafür, daß der Deutsche Kaiser sich gegenüber eine Sympathie hegt, die wir mit ehrfurchtsvollem Danke erwidern, sondern auch dafür, daß Kaiser Wilhelm unseren Werth zu schätzen weiß und ihm auch offen Ausdruck gibt.

## Die Lage in der Türkei.

(Telegramme.)

\* Konstantinopel, 13. Okt. Die Beziehungen zwischen Vildiz-Kiosk und dem jetzigen Vizekönig von Egypten zeichneten sich bekanntlich nie durch besondere Wärme aus, und in manchen Zeitabschnitten beobachtete man das Verhalten des Khebidive mit lebhafter Bestimm-

ung. In einer derartigen Phase befindet sich das bezeichnete Verhältnis auch gegenwärtig wieder, wozu die Verduld von Personen, die jungtürkische Tendenzen verfolgen, in Egypten nicht wenig beigetragen hat. Durch die Thatsache, daß eine ägyptische Prinzessin vor kurzem einer Sitzung des jungtürkischen Komite's in Paris beigewohnt hat, mußte die in Vildiz herrschende Unzufriedenheit selbstverständlich verschärft werden. Prinzessin Nasli ist eine Tochter des verstorbenen Mustafa Fazyl Pascha, des Sohnes Ibrahim Paschas, der seines legitimen Erbfolgerecht auf den vizeköniglichen Stuhl beraubt, Anfang der siebziger Jahre nach Paris ging. In Paris spielte er in Folge seines Reichthums eine hervorragende Rolle und galt auch als Haupt der „Jeune Turquie“, welche Partei damals zum erstenmale unter dem Großvezierate Kali Paschas auftrat. Eine neue Phase trat im Lebenslaufe Mustafa Fazyl Paschas mit der Verlegung seines Wohnsitzes nach Konstantinopel ein. Er bildete in dem Intrigenspiel, das sich zwischen dem Sultan Abdul Aziz und dem Khebidive Ismail Pascha entwickelte, ein Werkzeug in den Händen des Großherrn. Prinzessin Nasli, eine Dame von europäischer Bildung, soll von ihrem Vater außer großer geistiger Begabung auch den Hang zum Egoismus geerbt haben. Die Sitzung des Pariser jungtürkischen Komite's, welcher Prinzessin Nasli beizuwohnte, fand im Redaktionslokale des „Mehperet“ statt. In welchem Maße dieses demonstrative Auftreten einer ägyptischen Prinzessin den in Konstantinopel gegenüber dem Khebidive und seiner Familie herrschenden Unmuth verschärft, braucht nicht erst dargelegt zu werden.

\* Athen, 12. Okt. Der französische Konsul in Canea, Herr Paul Blanc, ist zum Range eines Generalkonsuls erhoben worden. Diese Nachricht hat auf Kreta Aufsehen hervorgerufen, da durch diese Ernennung der Vertreter Frankreichs auf der Insel denjenigen der übrigen Mächte, welche bloß den Rang von Konsuln einnehmen, übergeordnet erscheint und ihm nunmehr rechtmäßig der Vorzug in der Konsularversammlung von Canea zufällt. Letzterer Umstand ist aber gegenwärtig von politischer Bedeutung, da bekanntlich das Konsularcorps in Canea mit der Aufsicht über die Durchführung der den Kretanern gewährten Reformen betraut ist und außerdem die Arbeiten der Kommissionen zu überwachen hat, welche die infolge der letzten Revolution auf Kreta notwendig gewordenen Entscheidungen zu regeln und durchzuführen haben. Es ist klar, daß unter diesen Umständen Frankreich ein gewisses Uebergewicht gegenüber den anderen Mächten auf der Insel zufallen würde. Bisher hatte der englische Konsul, Herr Villiotti, den Vorzug in den Konsularversammlungen. Wie verlautet, werden die übrigen Großmächte dem Beispiele Frankreichs folgen und ihre Konsuln in Canea zu Generalkonsuln ernennen, um die Ranggleichheit unter den Vertretern in der Hauptstadt Kretas wieder herzustellen.

\* Athen, 17. Okt. Ein Korrespondent des „Afti“ meldet aus Konstantinopel, daß man eine Umnebstung der Armenier zur wahrscheinlich halte.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 16. Okt. Zur Feier des fünfzigjährigen Dienstjubiläums des Präsidenten des Kammergerichts Dr. Drenckmann erschienen Justizminister Schönstedt, Vertreter des Richterkollegiums des Kammergerichts u. A. Präsident Lettau, der älteste Senatspräsident gab der Verehrung Ausdruck, welche der Jubilar in den Kreisen der Juristenwelt und außerhalb derselben genießt. Oberstaatsanwalt Ba dler brachte die Glückwünsche der Staatsanwaltschaft dar. Zahlreiche Deputationen aus den Kreisen der Beamten Berlins und der Provinz folgten. Abends findet im „Kaiserhof“ ein Festdiner statt.

\* Berlin, 17. Okt. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet, sicherem Vernehmen nach ist das Mitglied der ägyptischen Schuldenkommission, Febr. v. Nischhofen, zum Nachfolger des Direktors der Kolonialabtheilung, Dr. Kayser, in Aussicht genommen.

\* Berlin, 16. Okt. In der Berathung des Handelstages erregte lebhafteste Debatte der Expeditionsparagrah 382. Die Versammlung beschloß einen Zusatz, welcher die Frachtsprüche des Expediteurs unter gewissen Bedingungen einschränkt. § 404 bestimmt, daß Ersatzleistung des Frachtführers bei Verlust des Gutes nicht am Abendungs-, sondern am Ablieferungsorte erfolgt. Der Paragrah wird im Sinne der Ausschüßanträge erledigt. Hierauf wurde der Handelstag geschlossen.

\* Berlin, 16. Okt. Wie die „Post“ meldet, ist der Druck des „Armee-Verordnungsblattes“, das bisher in der Hofbuchdruckerei von Mittler & Sohn hergestellt wurde, nunmehr der Reichsdruckerei übertragen worden.

\* Vöstenau, 17. Okt. Mehrere höhere Beamte des Suezkanals besichtigten gestern Nachmittag unter Führung des Präsidenten Loeve den Kaiser-Wilhelm-Kanal.

\* Gotha, 17. Okt. Der sozialdemokratische Parteitag beschäftigte sich gestern mit der Frauenagitation. Es wurde beschloßen, zu agitieren für die Ausdehnung des gesetzlichen Arbeiterrecht, die Anstellung weiblicher Fabrikinspektoren, für aktives und passives Wahlrecht der Arbeiterinnen und weibliche Angestellte zu den Schiedsgerichten, für gleiche Entlohnung gleicher Leistungen ohne Unterschied des Geschlechtes, volle politische Gleichberechtigung der Frauen mit den Männern, speziell für unbeschränktes Vereins-, Versammlungs- und Koalitionsrecht, gleiche Bildung und freie Berufstätigkeit der beiden Geschlechter, sowie privatrechtliche Gleichstellung der Geschlechter. Ferner wurde beschloßen, den Parteigenossen zu empfehlen, wo es anständig sei, weibliche Vertrauenspersonen zu wählen, die die Aufgabe hätten, die proletarischen Frauen in politischer und gewerkschaftlicher Hinsicht aufzuklären, und den proletarischen Frauen zu empfehlen, sich überall gewerkschaftlich zu organisieren. Hamburg wurde dann zum Sitz des geschäftsführenden Ausschusses und Ort der nächsten Versammlung gewählt.

\* Wien, 16. Okt. Der Kontreadmiral Erzherzog Karl Stephan hat wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Admiral Frhrn. v. Sterneck einen einjährigen Urlaub genommen; doch hofft die „Reichswehr“, daß er nach Ablauf dieses Urlaubs die Unannehmlichkeiten seiner gegenwärtigen dienstlichen Stellung im Interesse der Kriegsmarine noch einige Zeit weiter ertragen werde; die von einem Berliner Blatte mitgetheilten Einzelheiten über den Zwiespalt seien unrichtig.

## Feuilleton.

Wachdruck verboten.

### Großherzogliches Hoftheater.

Paul Lindau: „Die Venus von Milo“.

Wie Herr Paul Lindau, der Salonchriftsteller, der zwar nicht immer geistreiche aber doch immer unterhaltende Plauderer, auf den Gedanken kam, sich auch einmal in klassische Gewänder zu hüllen, und vom hohen Kosmos herab seine Ansichten zu künden von Kunst und Wahrheit, wissen wir nicht. Vielleicht daß ihn, den Alten, an dem realistischen Treiben der Jungen und Alten ein Ueberdruß erfaßte, daß er vorzog, sich in einer Art von unmutiger Resignation zurückzuziehen zu den Göttern Griechenlands unter den sonnenhellen Himmel Athens. — Genug, eine gute Vaude und die klassische Atmosphäre in der Intendantenstube in Meinungen reissen in ihm die Luft, sich der stamenden Mittelwelt einmal anstatt im modernen Gesellschaftsanzug auch im griechischen Gewande zu zeigen. Und um es gleich zu sagen: dieses Gewand steht Herrn Lindau besser als man dachte; man hätte ihm in der That nicht so viel Grazie, so viel reinen Idealismus zugetraut und man ist nun angenehm überrascht, wie in einer außerordentlich geschickt dramatisirten Künstleranekdote, wie sie seinem gestern zum erstenmale hier aufgeführten Schauspiel „Die Venus von Milo“ zu Grunde liegt, ihn in blühender Sprache, mit scharfer Herausarbeitung des Grundgedankens künstlerische Anschauungen preisen zu hören — über die er sich vielleicht in einer anderen Vaude — nur lustig gemacht hätte. Ohne Witz und Satire geht es ja freilich bei ihm nicht ab; aber das prägenhafte Dilettantenthum, das er in seinem Agathon verpörrt, ist von ihm so treffend und lebenswahr geschildert, daß man ihm hierin gerne zustimmt, und da er zudem als eine Art von literarischer Würze, mit eilichen guten Seitenhieben auch die Alten und Jungen in unserer modernen Literatur trifft, so findet jeder in seinem antikistrenden Schauspiel etwas, an dem er seine besondere Freude haben kann; zumalen die einzelnen Persönlichkeiten glücklich individualisirt und zum Theil

mit pathendem Humor gezeichnet sind. Der Inhalt des Stückes selbst ist, kurz berichtet:

Agathon, ein reicher Athener um 376 vor Christus, hat den Ehrgeiz, ein berühmter Bildhauer sein zu wollen. Da die legale Voraussetzung hierfür ihm verjagt ist — die Leistung —, so nimmt er die Zuflucht zur Intrigue. Die Statue, die er für sein Werk ausgeben will, fertigte ihm ein sehr geschickter Sklave. Der Sklave gehört ihm, die Hände des Sklaven auch, nicht minder Meißel und Hammer und Marmor, „folglich“ ist die Statue „sein“ Werk. Da aber Herr Agathon vorzügliche Diners gibt, verkehrt man mit ihm in den besten Formen. Der Sklave, der solches Geschick zur Bildnerie hat, heißt — Praxiteles. In einem Winkel von Agathon's Garten hat Praxiteles die Venus von Milo geschaffen, und sein Herr entdeckt das Wunderwerk mit dem Entschluß: es für das seine auszugeben und dadurch alle Konkurrenten zu überflügeln. Gegen den Schwur, zu schweigen, gibt er dem Sklaven Praxiteles die Freiheit und wird ihn nach seiner Heimath mittelst eines Schiffes senden. Bevor das geschieht, sieht Praxiteles unerwartet seine Jugendliebe Chloë wieder, deren Bube er in die Venus von Milo hineingebracht, und nun ist der ehemalige Sklave durch nichts zur Aneignung zu bewegen. Agathon droht, vergeblich. Ohne Chloë will Praxiteles nicht leben. Und da er gewahrt, daß Agathon Chloë als Modell gekauft und sie grausam trennen will, zerklüftet er in Wuth und Verzweiflung sein Kunst- und Meisterwerk, die Venus von Milo. Ehe die Folgen dieser That eintreten, haben Stropas und Alkibia — der edle Bildhauer und seine Geliebte, Chloë lüftig losgelauft, und sie wird Praxiteles als Braut zugeführt. Die historische Anekdote, wie die Venus von Milo um ihre Arme gekommen, macht sich in der zweiten Hälfte des Stückes dramatisch recht lebhaft. Was ist Kunst? Kann sie gelehrt werden? Bedarf sie lediglich des technischen Könnens oder setzt sie Begeisterung voraus? Alles dies kann der Dichter mit Ungezwungenheit zur Sprache bringen bei einem Gattungsstück, welches Agathon dem Stropas, der Alkibia und einigen künstlerischen Freunden gibt. Daß die seitdem verflohenen 2300 Jahre keine Unterschiede zuwege gebracht haben, verheißt sich bei Lindau von selbst. Antik ist die Form, modern

das Urtheil. Wir lassen eine Versprobe aus dem Vindau'schen Stücke hier gern folgen, weil sie Vindau's gegen den Naturalismus in der Literatur gerichtete Kunstanschauung widerspiegelt. Vindau läßt nämlich den altgriechischen Bildhauer Stropas dem reichen Stimmer Agathon gegenüber, der sich auch für einen Künstler hält, für die Aufgabe der echten Kunst auftreten und unter anderem sagen

„Phidias, unser Aller großer Meister,  
Der nun seit sechzig Jahren im Elysium  
Den hitzigen Streit der „Schulen“ mild belächelt,  
Schon ihm Klang gellend, freischend in das Ohr  
Das dumme Lied vom „Alten“ und vom „Jungen“!

Ist denn nur „wahr“, was uns're Augen seh'n?  
Steig' nur hinauf, Freund, zur Akropolis,  
Betracht' am Pantheon das Bild des Zeus  
Und sag' mir: ist das wahr in deinem Sinne?  
Das Bild hat freilich Mund und Stirn und Nase  
Und Ohren just wie wir — menschliche Züge!  
Und doch ist's anders — was? Mir fehlt das Wort,  
Doch fühl' ich's deutlich: nenn' das Göttliche,  
Das übermenschlich Schöne, schaurig Hehre,  
Nenn' wie du willst! Ich nenn' es einfach: Kunst!  
Und steh' ich vor des großen Gottes Bildniß,  
Dann fühl' ich wohl, wie hinter diesen Brauen  
Der Donner schlummert, wie das mächtige Auge,  
Im Zorn entflammend, Feuerblitze speit,  
Und wie die Fluth sich haust und grollend schäumt  
Und die bestirzte Erde fürchtlich bebt,  
Wenn er des Hauptes schwere Locken schüttelt.  
Das ist das Göttliche, das ist die Kunst!

Wir erwähnen heute Früh nur noch, daß auch die Aufführung selbst eine sehr befriedigende war, und werden auf diese, wie auf die zweite Premiere des gestrigen Abends: Hofand-Pulda's Lustspiel „Die Romantischer“ heute Abend zu sprechen kommen.

\* Barcelona, 17. Okt. Zwei Bataillone sind zur Verstärkung der Truppen nach den Philippinen abgegangen.

\* Paris, 16. Okt. Der ehemalige Finanzminister im Kabinett Bourgeois, Doumer, hat vor seinen Wählern einen Vortrag gehalten, in dem es heißt, daß die Radikalen sogleich nach dem Zusammentritt der Kammern den Feldzug gegen das Kabinett Méline aufnehmen würden, und zwar auf der Grundlage der Steuerreform. Diese würde bei den nächsten Wahlen die Hauptrolle spielen.

\* Paris, 17. Okt. Das Ehrengericht, das der Minister Barthou gegen die „Lanterne“ berufen hatte, weil sie ihm Spekulationen in Eisenbahnobligationen vorgeworfen, erklärte gestern einstimmig, daß die gegen den Minister in Umlauf gesetzten Gerüchte jeglicher Grundlage entbehren, vielmehr die Ehrehaftigkeit Barthou's völlig unversehrt aus der Prüfung der dem Ehrengericht zur Begutachtung unterbreiteten Thatsachen hervorgehe.

\* Paris, 16. Okt. Bei der Eröffnung der ersten Sitzung der ständigen Kommission des höheren Rathes für die Kolonien sprach Minister Lebou über die Frage der öffentlichen Arbeiten und sagte, es scheine, daß der Kolonialbesitz Frankreichs, abgesehen von einigen Grenzberichtigungen, jetzt nahezu genau abgegrenzt sei. Es sei nunmehr die erste Pflicht Frankreichs, die seiner Herrschaft unterworfenen Länder mit den erforderlichen Einrichtungen auszurüsten und dieselben die unumgänglich notwendigen öffentlichen Arbeiten vorzunehmen. Die

Kommission werde zu prüfen haben, ob es nicht vorthellhaft oder gar dringend notwendig sei, eine bedeutende Kolonialanleihe aufzunehmen, um die Arbeiten mit Nachdruck zu beginnen und schnellstens die ökonomische Thätigkeit in den überseeischen Besitzungen organisiren zu können.

\* London, 16. Okt. In hiesigen Kreisen wird verifiziert, die zwischen England und Italien schwelenden Verhandlungen bezüglich Kassala seien zum Abschluß gekommen. Die Bedingungen seien folgende: Italien tritt Kassala, indem England die Kosten der Besatzung und Befestigung übernimmt, die durch eine gemischte Kommission festzustellen sind, an England ab. Es soll eine Eisenbahnverbindung mit Massauah hergestellt werden, deren Kosten zum Theil von England, zum Theil von Italien getragen werden sollen. Den englischen Truppen ist freier Durchmarsch nach Erythraa zu gewähren.

\* London, 17. Okt. Die „London Gazette“ veröffentlicht die Ernennung von Lord's zum Botschafter in Paris und von Lord's in Wien.

\* Sofia, 16. Okt. Dem Vernehmen nach hat der Bürgermeister Ratschewitsch nach einer Besprechung mit dem Minister Stolkow und nach Prüfung des provisorischen städtischen Budgets sein Entlassungsgesuch zurückgezogen. Man nimmt an, Stolkow habe der städtischen Verwaltung eine finanzielle Hilfe seitens des Staates in Aussicht gestellt.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 17. Oktober.

Nachdem Herr Franz Conrad zum Vize- und Deputy-Handelsagenten der Vereinigten Staaten von Amerika in Freiburg ernannt worden ist, wurde demselben das zur Ausübung der bezüglichen Funktionen erforderliche Exequatur erteilt.

— Aus dem Bezirk Müllheim, 15. Okt. Am letzten Samstag ist in Neuenburg im Hause des Pfäfers Studer ein sehr frecher Einbruchdiebstahl verübt worden, wobei dem Dieb, der allem Anscheine nach mit den britischen Verhältnissen sehr bekannt war, 600 M. in die Hände fielen. Ebenso ist in der Nacht vom 13. auf den 14. in dem Kaufladen der Kaber Maier Witwe in Obermünsterthal, Amts Staufen, eingebrochen worden, wobei der Dieb mit 100 M. entkam. — Auf den Höhen des Feldbergs, Belchen und Blauen hat sich bereits Schnee eingestellt und in den Thälern der Ausläufer dieser Berge wird zur Zeit geherbetet. Gewiß ein rechter Kontrast!

## Verstorbene.

\* Rom, 16. Okt. (Telegr.) Heute Früh 7 1/2 Uhr wurde hier ein nur wenige Sekunden dauerndes Erdbeben verspürt. Auch in Neapel, Sabana und auf hoher See wurde das Erdbeben bemerkt.

Verantwortlicher Redakteur: Julius K a s in Karlsruhe.

## Mittlere Marktpreise der Woche vom 4. bis 11. Oktober 1896. (Mitgetheilt vom Groß. Statistischem Bureau.)

Marktorthe.	Weizen					Orte.	Stroh					Brod					Eier													
	100 Kilogramm		100 Kilogramm																											
Konstanz	17.50	18.50	15.50	12.00	11.50	Konstanz	4.80	4.50	5.00	110	36	26	24	23	144	132	120	144	150	140	190	70	24	70	50.	42.	350	350	320	320
Ueberlingen	17.12	20.60	16.50	13.00	11.78	Ueberlingen	4.50	3.80	—	200	36	26	28	24	144	120	100	128	120	190	70	24	80	44.	30.	340	—	200	—	
Wullendorf	18.16	20.67	16.00	14.72	11.02	Stodach	6.00	3.60	5.20	100	40	36	26	24	140	130	120	140	120	210	70	24	80	44.	32.	360	360	320	320	
Wetzlar	18.73	—	—	—	11.08	Stodach	—	4.40	5.00	—	38	—	—	25	22	140	135	—	135	130	155	65	23	90	38.40	34.	320	320	300	300
Stodach	17.22	18.41	—	—	16.00	Waldbühl	—	—	—	140	40	34	24	23	128	128	100	140	140	130	155	65	23	90	38.40	34.	320	320	300	300
Radolfzell	16.00	—	16.00	13.50	11.50	Vorrach	—	—	—	100	34	28	22	24	130	130	100	140	140	120	180	80	24	80	40.	26.	340	—	300	—
Hilzingen	16.00	—	16.00	13.60	—	Müllheim	—	2.40	4.00	100	38	—	—	21	132	120	100	140	140	130	220	80	22	80	—	—	—	—	240	—
Willingen	17.00	—	16.00	15.00	13.00	Freiburg	3.60	—	4.20	95	40	36	22	22	120	100	140	140	128	200	80	24	80	48.	26.	—	—	—	270	—
Böfingen	—	—	—	—	—	Freiburg	—	—	—	—	—	—	—	23	140	132	—	140	150	140	210	65	20	62	42.	28.	280	260	280	260
Bomdorf	—	—	—	—	—	Breisach	4.00	3.00	5.00	55	36	32	22	22	120	100	140	140	128	200	70	24	70	40.	28.	280	260	280	250	
Müllheim	17.00	—	15.00	13.50	13.00	Laß	5.00	4.40	5.00	100	36	32	22	19	128	128	140	—	120	190	80	24	80	56.	32.	—	—	240	—	
Freiburg	15.50	—	13.77	—	14.00	Offenburg	4.50	3.50	5.00	100	32	26	22	24	140	132	128	140	132	220	80	24	90	44.	32.	280	220	240	200	
Breisach	16.00	—	14.00	13.00	13.00	Baden	4.10	—	5.10	70	36	24	23	26	140	128	112	140	140	120	230	80	22	80	40.	30.	270	230	200	180
Emmendingen	—	—	—	—	—	Karlsruhe	4.60	—	5.00	90	32	24	23	26	136	128	116	136	128	136	220	70	20	80	45.	33.	280	190	230	180
Endingen	—	—	—	—	—	Durlach	4.00	3.20	5.00	80	36	24	23	26	140	129	—	126	122	120	230	65	22	70	48.	36.	240	220	200	200
Ettenheim	—	—	—	—	—	Stutzingen	—	—	—	100	30	22	20	22	136	120	—	120	120	220	70	22	65	48.	24.	—	190	220	170	
Laß	16.00	—	14.50	—	13.00	Forstheim	—	—	—	100	34	30	22	19	136	120	—	128	130	230	80	22	80	40.	30.	260	210	240	—	
Offenburg	16.85	—	15.00	12.50	13.75	Bruchsal	4.20	2.40	5.40	90	36	22	24	26	140	128	—	140	140	120	230	70	20	100	48.	36.	240	180	230	180
Durlach	16.00	—	14.50	15.10	12.20	Warmheim	3.20	2.40	5.50	120	28	23	25	21	150	140	120	140	150	140	240	60	18	65	50.	40.	200	170	—	—
Bruchsal	15.00	—	13.60	14.50	13.50	Heidelberg	4.30	3.50	5.00	85	36	30	23	20	144	130	—	140	140	140	230	70	20	70	48.	—	250	180	—	—
Mannheim	17.16	17.13	13.44	13.75	13.75	Mosbach	4.00	3.50	4.50	70	34	24	19	22	—	120	—	132	—	120	240	60	22	70	42.	34.	230	180	200	160
Mosbach	17.00	—	13.00	14.00	12.00	Wertheim	—	—	—	85	42	30	20	—	—	120	90	112	120	190	70	22	70	40.	32.	250	190	—	—	
Wertheim	—	—	—	—	—	Schaffhausen	—	—	—	95	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Basel	—	—	—	—	—	Basel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

\*) Preise für Getreide- bzw. Futtermittel nach Erhebung bei größeren Geschäften bzw. Händlern. — †) Vormiegend Braugerste.

## G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

In unserer Verlage erschien:

## Verhandlungen

des

## Naturwissenschaftl. Vereins

in Karlsruhe.

XI. Band. 1888—1895.

gr. 8°. Mit 1 Karte und 9 Tafeln. Mf. 16.—

## Deffentliche Versteigerung.

Dienstag, 20. Oktober, 11 Uhr Vormittags, werde ich im Auftrage des Herrn Dr. Mannheim in Köln gemäß Art. 343 H.G.B. in der Lagerhalle der Mannheim'schen Lagerhausgesellschaft in Mannheim ein Waggon  
54 Fässer Vaselin-Creme, Brutto 10812 Kilo, ferner ein Waggon  
54 Fässer Vaselin-Creme, Brutto 10364 Kilo, nach Muster gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.  
Mannheim, 15. Oktober 1896.  
Hübchenberger,  
Gerichtsvollzieher.

## Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Verfahrensverfahren.  
A 700.2. Nr. 11.110. Wolfach. Das Groß. Amtsgericht hat heute folgenden Endbescheid  
erlassen:  
Der am 31. August 1850 zu Haslach geborene Karl Forch wird, da Leben oder Tod desselben nicht festgestellt worden ist, für verstorben erklärt und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.  
Wolfach, den 7. Oktober 1896.  
Der Gerichtsvollzieher: Däßig.  
Erbenverteilung.  
A 639.3. Nr. 19.647. Mannheim. Die Witwe des Schlossers Joh. Peter Ludwig, Katharina, geborene Kupfer-

schmitt in Neckarau, hat dahier um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres + Ehemannes gebeten.  
Diesem Ansuchen wird entsprochen werden, wenn nicht binnen 3 Wochen Einsprachen hiergegen erhoben werden.  
Mannheim, den 6. Oktober 1896.  
Gerichtsvollzieher: Groß. Amtsgerichts.  
Kaufmann.  
A 653.3. Nr. 24.360. Bruchsal. Die Witwe des Wagners Heinrich Schwede's von Albstadt, Anna Maria, geb. Brecht, hat bei diesseitigem Amtsgericht die Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres obgenannten Ehemannes beantragt. Etwas Einsprachen sind binnen 4 Wochen anher vorzubringen, widrigenfalls Gr. Amtsgericht Bruchsal dem gestellten Antrag entsprochen wird.  
Bruchsal, den 26. September 1896.  
Der Gerichtsvollzieher: Gr. Amtsgerichts: Schüb.

A 652.3. Nr. 24.708. Bruchsal. Die ledige Anna Hörr von Heidelberg hat um die Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihrer verstorbenen Mutter, der Franziska Hörr ledig von Heidelberg, bei diesseitigem Gerichte nachgesucht. Etwas Einsprachen sind binnen 4 Wochen anher vorzubringen, widrigenfalls Gr. Amtsgericht Bruchsal dem gestellten Antrag entsprochen wird.  
Bruchsal, den 30. September 1896.  
Der Gerichtsvollzieher: Gr. Amtsgerichts: Schüb.  
A 651.3. Nr. 9195. Oberkirch. Der Witwer der am 9. August 1896 verstorbenen Ehefrau Marie Behr, geb.

Ries, Anton Martin Behr, Hauptlehrer in Oberkirch, hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses seiner Ehefrau nachgesucht.  
Etwas Einsprachen dagegen sind binnen 4 Wochen anher anzubringen.  
Oberkirch, den 6. Oktober 1896.  
gez. von La-Roche.  
Dies veröffentlicht der Gerichtsvollzieher: Schneider.

A 638.3. Nr. 11.753. Rehl. Das Groß. Amtsgericht Rehl erläßt unterm heutigen folgenden  
Beschluss:  
Nachdem auf diesseitige Aufforderung vom 24. Juli d. J., Nr. 8933, keine Einsprachen erhoben wurden, wird die Witwe des Tagelöhners Heinrich Michael Heidt, Maria Barbara, geb. Kleinmann in Auenheim, in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes eingewiesen.  
Rehl, den 1. Oktober 1896.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
gez. Leonhard.  
Dies veröffentlicht  
Der Gerichtsvollzieher: Kopf.

A 623.3. Nr. 15.445. Willingen. Die Witwe des Hauptlehrers Karl Eiche, Maria, geb. Haller in Niebereschach, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht binnen  
drei Wochen  
Einsprache hiergegen erhoben wird.  
Willingen, den 3. Oktober 1896.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
(gez.) Neumann.  
Dies veröffentlicht der Gerichtsvollzieher: Huber.

Erben-Aukauf.  
A 770. Rheinbischhofshausen. Der zur Zeit in Amerika an unbekanntem Orte abwesende Friedrich Kasch, geboren am 1. Januar 1849 in Freistett, ist am Nachlasse seines in Straßburg i. E. verstorbenen Bruders Karl Kasch, Kaufmann, gesetzlich erberechtigter. Derselbe wird zum Zwecke seines Bezugs zur Verlassenschaftsverhandlung hiermit aufgefördert,  
binnen 4 Wochen  
Nachricht von sich an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.  
Rheinbischhofshausen, 15. Oktober 1896.  
Großherzogl. Notar  
Burdhardt.  
Faselsregistrerrücklage.  
A 753. Nr. 38.910. Forstheim. Zum Firmenregister Band III, D.3. 525 wurde heute eingetragen: Firma Wils. Wühlinger hier. Inhaber ist

Kaufmann Wilhelm Wühlinger, wohnhaft hier.  
Forstheim, den 13. Oktober 1896.  
Groß. Amtsgericht II.  
Dr. Glöck.

A 769. Nr. 13.268. Emmendingen. Zu Ord. 3. 8 des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen:  
Der Gesellschafter Rudolf Helbing ist aus der Gesellschaft ausgetreten. An seine Stelle tritt als neuer Gesellschafter Kaufmann Karl Adolf Helbing, ledig und volljährig in Emmendingen.  
Die Gesellschaft wird durch die beiden Gesellschafter Reinhard und Karl Adolf Helbing selbständig vertreten und unter der bisherigen Firma „Carl Helbing in Emmendingen“ fortgeführt.  
Emmendingen, 8. Oktober 1896.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Dr. Vielesfeld.

A 698. Nr. 15.880. Willingen. In das diesseitige Firmenregister wurde eingetragen:  
Zu D.3. 337 (8 u. 122) C. W. Just & Co. in Königfeld. Heinrich Müller in Vertretung ist aus der Direktion der evang. Brüderunität in Deutschland ausgeschieden und an dessen Stelle Theodor Bauer in Vertretung als Vorsitzender eingetragen.  
Zu D.3. 338 (330) Brauerei der Brüdergemeine. Heinrich Müller in Vertretung ist aus der Direktion der evang. Brüderunität in Deutschland ausgeschieden und an dessen Stelle Theodor Bauer in Vertretung als Vorsitzender eingetragen.  
Willingen, den 8. Oktober 1896.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Neumann.

Strafrechtspflege.  
Ladung.  
A 629.3. Nr. 20.238. Mosbach. Der am 22. November 1862 zu Massenbachhausen geborene ledige, evangelische Schäfer Johann Vielhauer, zuletzt in Heimsheim wohnhaft, z. Zt. unbekanntem Aufenthaltsort, ist angeklagt, daß er als Verwahrer ohne Erlaubnis ausgetreten sei, — Uebertretung gegen § 360<sup>a</sup> R.St.G.B. Derselbe wird auf Anordnung Gr. Amtsgerichts hier selbst auf Mittwoch den 16. Dezember 1896, Vorm. 9 Uhr, vor das Groß. Schöffengericht Mosbach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der vom Königl. Bezirkskommando hier gemäß § 472 d. Str.B.O. ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Mosbach, 5. Oktober 1896. Der Gerichtsvollzieher: Gr. Amtsgerichts: Heber.

A 774.1. Nr. 21.067. Mosbach. Der am 11. Juli 1867 zu Krumbach geborene, zuletzt daselbst wohnhafte, ledige

katholische Landwirth Johann Adam Wolf ist angeklagt, daß er als Erbkassener ohne Erlaubnis ausgetreten sei, Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 des Reichs-Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hier selbst auf Mittwoch den 16. Dezember 1896, Vorm. 9 Uhr, vor das Groß. Schöffengericht zu Mosbach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der von Königl. Bezirkskommando hier gemäß § 472 der Strafprozeßordnung ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Mosbach, den 14. Oktober 1896. Der Gerichtsvollzieher: Gr. Amtsgerichts: Heber.

A 771. Nr. 278. Breisach. Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Bemerkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Bemerkung:  
1. Gündlingen, Freitag den 23. Oktober d. J., Vorm. 9 Uhr.  
2. Wilschöningen, Montag den 26. Oktober d. J., Vorm. 9 1/2 Uhr.  
3. Breisach, Mittwoch den 28. Oktober d. J., Vorm. 9 Uhr.  
Die Grundbesitzer werden hier- von mit dem Ansuchen in Kenntnis gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetragenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundbesitz während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einsprachen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen im Grundbesitz und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzubringen.  
Die Grundbesitzer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundbesitz eingetragenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden.  
Ueber die in der Form der Grundstücke eingetragenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Grundrisse und Messungen vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amts wegen beschafft werden müßten.  
Breisach, den 15. Oktober 1896.  
Der Groß. Bezirksgeometer:  
Bacher.